

RUNDSCHAU FÜR MERZIG-WADERN

MERZIG/WEISKIRCHEN
Schulen dürfen mehr Klassen einrichten. Seite C2

MERZIG
Freundeskreis Saint Médard gestaltet Kalender. Seite C3

MIT BECKINGEN, LOSHEIM AM SEE, MERZIG, METTLACH, PERL, WADERN UND WEISKIRCHEN

Sportlerheim in Perl wird teurer als geplant

In seiner jüngsten Sitzung hat der Gemeinderat entschieden, welche Variante für die Ausstattung umgesetzt werden soll.

VON MARGIT STARK

PERL Grünes Licht hat der Perler Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung für den Weiterbau des Sportparks der Generationen in Perl gegeben. Mit der Mehrheit seiner Stimmen hat sich das Gremium dafür ausgesprochen, das Sportlerheim in Perl in Kostenvariante A fertigzustellen. Die Arbeiten an dem Gebäude sind bereits angelaufen, wurden aber zuletzt unterbrochen, bis geklärt ist, welche Zuschüsse die Gemeinde für das Projekt erwarten kann und wie die konkrete Ausstattung des Clubheims beschaffen sein soll.

93 000

Euro teurer wird die Variante, für die sich der Rat ausgesprochen hat.

Quelle: Verwaltung

Nach Darstellung von Bürgermeister Ralf Uhlenbruch zählen zu der jetzt gebilligten Variante A eine Theke mit Gläserspülmaschine, eine Abzugshaube und Spinde für das Küchenpersonal, die das Verbrauchermuseum fordert, sowie die Bestuhlung und die Ausstattung eines Raumes für Schiedsrichter.

Inklusive der Baunebenkosten übersteigen die Gesamtkosten laut Uhlenbruch zwischenzeitlich die Förderung des Bundes um 93 000 Euro. Insgesamt 1 283 230 Euro waren beantragt und bewilligt worden. In der Summe sind die Küchen im Erdgeschoss und Untergeschoss, der barrierefreie Ausbau und die Bänke in den Kabinen enthalten.

Teurer geworden wäre die Kostenvariante B: Sie beinhaltet laut Verwaltungschef zusätzliche technische Einrichtungen wie Kühllage und Lastenaufzug. Dies mache Mehrkosten von rund 120 000 Euro aus. In der Kostenvariante C, welche die höchsten Kosten aufgewiesen hätte, wären laut Uhlenbruch ein Ballcontainer für die Halle, eine elektrische Schließanlage mit elektrischer Zugangsberechtigung über Key-Schlüsselanhänger enthalten gewesen, zudem eine Lautsprecheranlage, die mit der Videowall kompatibel ist, die der Verein plane. In den zugesagten Förderkosten sei lediglich eine Beschallungsanlage für 6000 Euro enthalten, ebenso eine herkömmliche Schließanlage mit Schließgruppen. Der Differenzbetrag zwischen dieser Ausstattung und der in der Variante C liege bei 158 000 Euro.

Nach Ansicht von SPD-Fraktionschef Michael Fixemer werden mit der Variante A rund 1,4 Millionen Euro investiert – eine Summe, die die noch fehlende Ausstattung des Clubheims komplett macht. Die Kostenvariante B und C mit ihren Elementen nannte er wünschenswert, aber finanziell kaum zu stemmen. Sein Vorschlag: An der Kostenvariante A, die exakt 92 985 Euro teurer werde, festzuhalten. Sofern es im laufenden Projekt finanziell möglich sei, sollten zusätzliche Elemente von Variante B und gegebenenfalls C berücksichtigt werden – wie der Lastenaufzug oder die Kühlzelle, die der FC Perl gerne hätte.

Nur zu gerne hätte Grünen-Fraktionschef Christian Schramm gesehen, wenn dieser Punkt von der Tagesordnung gestrichen worden



Der grenzüberschreitende Sportpark der Generationen in der Nähe des Schengen-Lyzeums Perl wird weitergebaut. Der Gemeinderat hat sich für eine Kostenvariante für das Sportlerheim entschieden.

FOTO: ROLF RUPPENTHAL

wäre. Die Argumente, die er anführte: Weiterer Beratungsbedarf und erneute Gespräche mit dem FC – Argumente, die CDU-Fraktionschef Hans-Peter Trierweiler unterstützte. Doch für den Vorstoß gab es keine Mehrheit. Als Grund für die Ablehnung nannte Fixemer die Diskussion in der Sitzung des Klima-, Umwelt- und Bauausschusses (KUBA) Ende Januar. Ausführlich habe man die Sache laut

SPD-Fraktionschef erörtert und es sei beschlossen worden, die Mittel für Kostenvariante A und deren Mehrkosten bereitzustellen. Seine Rechtfertigung gegen eine erneute Vertagung: Am grenzüberschreitenden Sportpark der Generationen soll weiter gearbeitet werden.

Geht es um das Nutzungskonzept, so soll nach Fixemers Worten nicht nur der FC Perl Zugang zum Clubheim erhalten, sondern auch andere

Vereine, Gruppen, Privatpersonen und Schulen. Somit müssten – wenn erneut über Bedarf gesprochen werde – alle Nutzer einbezogen werden und nicht nur der FC Perl, lautete sein Argument. Klar sei aber auch, dass der FC die Räume am stärksten nutzen werde.

Für eine erneute Beratung im KUBA hatte sich CDU-Mann Trierweiler stark gemacht. Sein Vorschlag: sich mit den Vertretern des

FC in der neuerlichen Sitzung auszutauschen. Damit wäre gewährleistet, dass es nur eine minimale Verzögerung gebe, argumentierte Trierweiler. Dem Ausschuss sollte Prokura gegeben werden, eine Entscheidung zu treffen – ein weiterer Vorstoß, der nicht von Erfolg gekrönt war. CDU-Fraktionsmitglied Gerd Petgen war indes dafür, über den vom FC gewünschten Einbau eines Lastenaufzuges und einer Kühlzelle zu stimmen. Nach seiner Darstellung ist eine Kühlzelle kein Luxus, und der Lastenaufzug, der über zwei Etagen laufen sollte, vermindere Verletzungsgefahren.

Auch CDU-Fraktionsmitglied Andreas Hoffmann machte sich dafür stark, Ja zu beiden Dingen zu sagen, da sie zu einem modernen Bau gehörten. Er bezweifelte den Sinn, beides nachträglich einzubauen. Auch Grünen-Fraktionschef Christian Schramm und dessen Fraktionskollege Christian Krupp sprachen sich für einen sofortigen Einbau aus.

Nach den Worten von SPD-Fraktionsmitglied Alexander Schirrah sollten die Dinge nicht im Nachhinein installiert werden, sondern während des Projektes hochgezogen werden. Laut Schirrah habe die Vorgehensweise, die seine Partei vorgeschlagen habe, den Charme, dass man finanziell flexibel bleibe. FDP-Fraktionschef Franz Keren nahm unter anderem die Kosten unter die Lupe. Nicht glücklich ist Christian Henken, Vorsitzender der Perler Fußballer, mit dem Ergebnis, wie er gegenüber der SZ erklärte. Er setzt auf weitere Verhandlungen, um einen Erfolg zu erzielen – so in der Sitzung am Dienstag im Bauausschuss.

STÜRMISCHE ZEITEN

Antonia fegt Bäume bei Weiskirchen um

Auch am Montag ging es stürmisch weiter im Kreis Merzig-Wadern: Das dritte Sturmtief in Folge fegte über den Kreis hinweg. Größere Schäden blieben nach letztem Kenntnisstand aus, allerdings ließ der Sturm zwischen Weiskirchen und Niederzorf entlang der L 142 mehrere Bäume umstürzen. Die Straße musste geräumt werden und blieb während der Räumungsarbeiten über längere Zeit gesperrt.

CBE/FOTO: WERNER KREWER



100 neue Corona-Infektionen und zwei Todesfälle im Kreis

MERZIG-WADERN (bsch) Zwei Menschen aus dem Kreis Merzig-Wadern sind gestorben, während sie an Corona erkrankt waren. Es handelt sich dabei um einen 81-jährigen Mann aus der Gemeinde Losheim am See und eine 100-jährige Frau aus Merzig. Die Gesamtzahl der Menschen im Grünen Kreis, die an oder mit Corona gestorben sind, ist somit auf 95 gestiegen.

Weiterhin hat der Landkreis am Montag 100 Neuinfektionen mit Corona registriert. Die Fälle verteilen sich wie folgt auf die Städte und Gemeinden: 32 Betroffene leben in Merzig, 18 in Losheim am See, 17 in Beckingen, 14 in Wadern, jeweils sieben in Mettlach und Weiskirchen sowie fünf in Perl. Als genesen gelten

derzeit 512 weitere Menschen, die zuvor erkrankt waren.

Somit gibt es derzeit 3184 nachgewiesene Corona-Infektionen im Kreis Merzig-Wadern. 995 Betroffene leben in Merzig, 572 in Beckingen, 530 in Wadern, 370 in Losheim am See, 305 in Mettlach, 242 in Perl und 170 in Weiskirchen. Seit Beginn der Pandemie ist bei insgesamt 15 006 Menschen eine Infektion nachgewiesen worden, 11 727 Menschen gelten wieder als genesen. Bei der Gesamtzahl am Wochenende hatte es einen Übertragungsfehler gegeben, am Montag hatte der Landkreis die Zahlen wieder korrigiert.

Der Inzidenz-Wert laut Robert-Koch-Institut lag am Montag bei 1403,3 (Sonntag: 1439,1).

KOLUMNE APROPOS

Nicht die Freiheit, die wir meinen, oder?

Es mag ja sein, dass ich blöder bin als andere. Denn das mit diesem Freedom Day verstehe ich nicht wirklich. Freiheit ist etwas Wunderbares und neben der Gesundheit unser höchstes Gut. Wobei wir schon beim Thema wären. Denn Beides verknüpft sich nun auf wunderbare Weise. Am 20. März sollen weitestgehend die Maßnahmen zur Einschränkung der Coronapandemie in Deutschland fallen. Das mag ja angehen. Jedem ist es ja anheim gestellt, sich dann in die Massen zu stürzen oder lieber einsiedlerisch zu Hause zu bleiben. Freiheit der Entscheidungen eben.

So weit – so gut. Und Deutschland ist ja auch nicht das erste

Land, das das Ende der Maßnahmen mit einem solchen Freedom Day, einem Freiheitstag, begeht. Dänemark und Großbritannien haben das bereits groß gefeiert. Und ich habe über die Bezeichnung des Tages gelacht. Nun hüpf Deutschland auf den Zug auf. So weit – so schlecht.

Ich jedenfalls war ein großes „Hää?“, als ich zum ersten Mal davon gehört habe. Sagt das denn nicht, dass all die Querdenker, all diejenigen, die sich durch angekündigte Impfpflicht in ihrer Freiheit einschränkt gefühlt haben, nun Recht bekommen? Impliziert das denn nicht, dass wir eben bis zum 20. März unfrei waren und sind? Dass all' die Maßnahmen zum

Land, das das Ende der Maßnahmen mit einem solchen Freedom Day, einem Freiheitstag, begeht. Dänemark und Großbritannien haben das bereits groß gefeiert. Und ich habe über die Bezeichnung des Tages gelacht. Nun hüpf Deutschland auf den Zug auf. So weit – so schlecht.

Ich jedenfalls war ein großes „Hää?“, als ich zum ersten Mal davon gehört habe. Sagt das denn nicht, dass all die Querdenker, all diejenigen, die sich durch angekündigte Impfpflicht in ihrer Freiheit einschränkt gefühlt haben, nun Recht bekommen? Impliziert das denn nicht, dass wir eben bis zum 20. März unfrei waren und sind? Dass all' die Maßnahmen zum

Schutz ein massiver Eingriff in unsere Freiheit darstellten? Ist der Name nicht Wasser auf die Mühlen der Spaziergänger mit den großen Plakaten?

Meinetwegen kann man ja die endgültigen Lockerungen feiern und am 20. März dann so richtig einen drauf machen, wenn man denn möchte. (Das Virus wird's freuen.) Und ja: Ein alternativer Name fällt mir auf Anhieb auch nicht ein. Doch Freedom Day, ernsthaft? Ich versteh's nicht. Aber man muss ja auch nicht alles verstehen. . .

Produktion dieser Seite:

Barbara Scherer
Rebecca Geimer

ELKE
JACOBI

